

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgedäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Poststraße 12 bis 14 bzw. Wöhrstraße 1. Eingang für Verlags, Redaktions und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Nr. 7091 Hauptfiliale: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7961) und Buchstraße 7 in Weichenstein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Ernst Cretzer in Halle.

Nummer 13

Halle, Sonntag den 14. Januar

1917

Erfolge in den Ostkarpathen und am Gereth.

Der amtliche deutsche Heeresbericht.
 (M. T. B.) Großes Hauptquartier, 14. Jan.
Östlicher Kriegsschauplatz.
 In der letzten Nacht wurden an mehreren Stellen feindliche Patrouillenvorstöße abgewiesen.

Östlicher Kriegsschauplatz.
 Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
 Keine Ereignisse von wesentlicher Bedeutung.
 Front des Generaloberst Erzhartog Joseph:
 In den Ostkarpathen brachen südlich der Goldenen Alptris deutsche Grenadiere an mehreren Stellen in die russische Stellung ein, hielten dem Feind

schwere Verluste zu und lehrten beschlagenermä mit Geistes- und Gefangenens in die eigene Stellung zurück.
 Südlich der Ditz-Strasse wurde eine vom Feind be- letzte Stuppe gestürmt. 60 Gefangene fielen in die Hand des Angreifers.
 Westfront des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.
 Ungünstige Witterungsverhältnisse schränkten die Ge-

feindstätigkeit ein. Ein russischer Vorstoß am Gereth nordwestlich Traita ist abgesehen.
Russische Front.
 Zwischen Warbar und Doiran-See blieb ein feindlicher Angriff gegen unsere Stellungen südlich Stolofno erfolglos.
 Der erste Generalquartiermeister Lubenski.

Die Ultimatum-Durchführung in Griechenland.

(M. T. B.) Paris, 13. Januar. „Agence Havas“ meldet aus Athen, die Annahme des Ultimatum des Biederbandes durch die griechische Regierung ist von dem friedliebenden Teile der griechischen Bevölkerung freudig aufgenommen worden

und habe eine glückliche Entfaltung der Lage herbeigeführt. Die Regierung habe die Durchführung der geforderten Maßnahmen begonnen; viele Ökonomie Truppen und Kriegsmaterial gingen nach dem Peloponnes ab. General Kallaris, Komman-

dierender General des 1. Armeekorps (Athen), dessen Befehlsgewalt der Biederband gefordert hätte, habe um Urlaub nachgesucht. Die halbamtlichen Blätter melden, daß die Militärbehörden den Alliierten sechs Batterien mit Zubehör übergeben hätten. Andererseits

habe eine Versammlung von 3000 Menschen unter Leitung des Königs ihren Widerstand gegen die Annahme des Ultimatum ausgedrückt.

Auslands-Stimmen zur Verbandsnote.

Schweiz.
 (M. T. B.) Bern, 13. Januar. Das „Bernener Anzeigerblatt“ vertritt in einem Artikel über die Kriegslage des Biederbandes die Ansicht der Entente vom Kampf für die Rechte und Freiheiten der Nationen, für den Frieden und die gewollteste Sicherheit Europas. Es wäre nicht einsehbar, warum die neutralen Staaten jemanden unangenehm für ihre Freiheit und Sicherheit kämpefen lassen sollten, während sie gleichzeitig den Vorstoß machen, solche Vorstöße auf einer friedliebenden Konferenz zu errichten. Hier steht der unheilbare Egoismus der beiden Antwortnoten der Entente. Dieser Egoismus ist natürlich der Kriegspolache anzuschreiben, erklärt das „Anzeigerblatt“, und dieser Artzreis des Denkens ist einer alten diplomatischen Auffassung anzuschreiben, wonach die Kleinstaaten fowohlens der Mächtigkeitsbewehrung unterstellt sein müßten. Gerade der sogenannte Schutz der Kleinstaaten bringt diesen jetzt beiden durch die Fortsetzung des Krieges. Das Blatt schließt: Die Kriegslage der Entente lehnen alle feindlichen Nationen entschieden ab. Trotz ihrer bedauerlichen Tatsache dürfte man hoffen, daß der Verteidigungswille ebenfalls in kurzer Zeit vor der verheerenden Einsicht von der Unmöglichkeit der geforderten Aufgabe Stoff machen und einen anderen Ausweg suchen werde.

Stand des Krieges wohl keine Rede mehr sein können. Zweierteil ist klar geworden: erstens daß Deutschland in der jetzigen Lage des Krieges keinen Frieden ohne beträchtliche Opferleistungen erhalten kann, und zweitens, daß es sich in diesem Kriege auch für Österreich-Ungarn und die Türkei um Sein oder Nichtsein handelt. Dieses Bewußtsein wird die drei Mächte dazu führen, sich noch fester aneinander zu schließen und wird den Kampf noch erbitterter machen.

Dänemark.
 (M. T. B.) Kopenhagen, 13. Januar. „Nationaltidende“ erklärt, die deutsche Note an die Neutralen, sowie die Antwort der Entente an Alliierten, besonnen den Wächler der Neutralität. Das Blatt sagt, die deutsche Note richte eine heftige Kritik gegen die Antwort der Entente auf das heftige Friedensangebot, sei im übrigen aber in einem außerordentlich mächtigen Sinne gehalten. Wahrscheinlich der Note der Entente spricht der Artikel die Ansicht aus, daß ein Frieden zu Verhandlungen, wie sie von den Alliierten aufgestellt seien, niemals kommen werde. Der Artikel schließt: Der Krieg wird nun mit aller Schärfe fortgesetzt werden. Es kommt aus aber doch so vor, als ob die Sondierung Willens nicht ohne Nutzen gewesen ist. Jetzt beim Wächler der Neutralität sind noch mehr Friedensgehörten in der Aufs. als man nach den offiziellen Ententebehörden erwarten dürfte. In diesem Zusammenhang wird man auch bemerken, daß der englische Premierminister in der Gedächtnisrede von Verhandlungen und Geschäften der nächsten drei Monate sprach.

Brücke zwischen ihren Wünschen und den untrüben nachfolgenden werden kann. — Weiter erkennt das Blatt an, daß die Engländer auch keine Zugend- bahn sein und ihre Macht auf gutes und böses Tun begründet; aber im allgemeinen sei das Gute größer als das Böse. Der Artikel schließt: Wir werden vollkommen, daß Europa nicht durch eigenmächtigen Nationalismus geteilt werden kann, sondern allein durch eine wirkliche Gemeinschaft der Völker, die sowohl die menschlichen wie auch die nationalen Interessen berücksichtigt.

Wahngänger Hoffnungen.
 Genf, 14. Januar. Havas meldet aus Washington: Präsident Wilson äußert in hohem Maße die Hoffnung (1) der Väter der Alliierten. Es nähert weiter die Hoffnung, daß die Mittelmächte ihre Behauptungen noch bekannt geben werden. Ein Beamter (?) aus der Weimarer Republik, der Angehörige für die Neutralen sei gekommen, einen Druck auf die Mittelmächte auszuüben. (M. B.)

Der Wunsch nach Frieden bei den Neutralen.
 (M. T. B.) Christiania, 13. Januar. Meldung des Norwegischen Telegrammbüros. Nach der Thronrede führte der Präsident des Stortinga Mowinkel u. a. aus: Was die Vertreter der Nation bei ihrem heutigen Zusammenritt am stärksten bewegt ist der innige Wunsch nach Frieden bei dem Vaterland, nach Frieden für den Norden, nach Frieden für alle. Indem wir mit dem Gelübde an die Arbeit gehen, werden unsere Kraft in die Arbeit zum Ruhm des Landes zu legen, inwieweit wir an unseren Friedenswunsche bei allen Völkern. Gott segne König und Nation! Die Abgeordneten erhoben sich zum Zeichen der Zustimmung.

Paris in Beppeln-Zurdt.
 (M. T. B.) Paris, 13. Januar. (Schaubildung.) Da von der Front Meldungen kommen, daß Beppeln und feindliche Flieger gegen Schöben fliegen, wurden Donnerstag abends die vorgeschriebenen Sicherheitsmaßnahmen in Paris getroffen. Um 6 Uhr 45 Minuten nachmittags ließen die Hörner des befestigten Platzes Paris das Signal ertönen: „Achtung, Luftangriff!“ Die Polizei ließ sofort alle Lichter auslöschen. Um 7 Uhr 40 Minuten abends wurde das Signal zur Beppelnung des Alarms ertönen.
Die Beschlüsse des römischen Kriegsrates.
 Nach einer Meldung der „All. Ztg.“ aus Wien wird dort als Ergebnis des Kriegsrates in Rom angenommen, der Biederband werde das Balkan-Unternehmen einstellen und nur noch Salonik und Salona als Winterziel festhalten, dagegen eine

neue Unternehmung gegen die Türkei einzuleiten. Man hält selbst einen neuen Vorstoß gegen die Dardanellen nicht für unmöglich, betrachtet aber eine Entzahnung in Syrien für noch wahrscheinlicher. Die Teilnahme britischer Abenteurer an dem Kriegsdraht bringt man mit dieser Absicht in Zusammenhang.

Lebensmittelpnot in England.
 Das „Hamb. Anzeig.“ meldet aus London: Die Lebensmittelverhältnisse werden in ganz England geringer. Eine einseitige Statistik über die Lebensmittel hat ergeben, daß die Vorräte zu schnell abnehmen, daß sie in zwei Monaten aufgebraucht sein können. Die Regierung hält als einzigen Ausweg die Vermehrung der Zufuhr für geboten. Bei der Beratung der Minister über diese Fragen erasch sich die Unmöglichkeit der Einfuhrerhöhung infolge der entgegengesetzten Tatsachen, daß seit November 1916 die Einfuhr von Lebensmitteln fortwährend abgenommen hat. Die Regierung hält eine erhebliche Quantitätsnahme des Schiffverkehrs der neutralen Länder für notwendig. Bis jetzt wurden die neutralen Flotten mit 50 bis 60 Prozent ihres Lebensmittels für England geschickt. Eine Erhöhung um 15 Prozent wird einwilligen noch als ausreichend erachtet, da man erst die Wirkung der neuen Einfuhrbeschränkung des Lebensmittelbedarfs abwarten will.

Generalintendant des Feldheeres.
 (M. T. B.) Stotom, 13. Januar. Die Korrespondenz meldet: Generalmajor von Eisenhart-Rothke, der bisherige Oberquartiermeister beim Oberbefehlshaber Ost, ist unter Entzahnung von dieser Stelle zum Generalintendanten des Feldheeres ernannt worden. Auf seinen bisherigen Posten ist der Oberintendant im Generalkommando Kreibitz v. Brandenstein getreten.

Bug-Zusammenstoß bei Berlin.
 Berlin, 14. Januar. Heute früh um 7 Uhr 15 Minuten stieß der D-Bug Berlin-Frankfurt, der um 7 Uhr 10 Minuten den Bahnhalt Babelsberg verließ, auf einen haltenden Güterzug. Ein Stoß hatte der Lokomotivführer des D-Zuges rechtzeitiger bemerkt, daß der Güterzug auf dem D-Buggleis stand, und bremste stark, so daß der Anprall bedeutend gemildert wurde. Durch den Anprall wurden drei Wagen aus der Mitte des Güterzuges hochgehoben, führten leitwärts auf die Gleise und wurden fast vollständig zertrümmert. Von dem D-Zuge wurde die Lokomotive fast vollständig einbedeckt. Das Unheil scheint nach vorläufigen Feststellungen darauf zurückzuführen zu sein, daß der Signalvorbeherrlich ist. (M. B.)

Holland.
 (M. T. B.) Rotterdam, 13. Januar. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt über die Antwort der Entente: Es ist in der Tat nicht möglich, in ihr irgend ein Anzeichen von Geneigtheit zum Frieden zu entdecken. Die Entente scheint fest entschlossen zu sein, bis zum bitteren Ende durchzuföhren. Vom Frieden wird nach den jetzt ziemlich ungewandten und abgebrochenen Friedensbedingungen keine Rede sein können.

England.
 (T. U.) London, 14. Januar. Die Behauptungen der Alliierten über die Folgen der Mittelmächte dauern fort. Unter anderem bemerkt die „Welt in the Gazette“: Die Mittelmächte erlauben uns, daß sie vernünftiger werden seien, ihre Freiheit und Ehre zu verteidigen und unumkehrbar dieses Kriegsziel für erreicht hielten. Gebietet die Verteidigung keine Nachbesserung an ihrem Verhalten und an ihrer Freiheit? Sollten sie es für eine Verbreitung ihrer Ehre oder für die Einführung ihrer Freiheit, wenn andere Völker von ihnen ermannt, daß sie Schritte beobachten, und sind sie bereit, Asien und Serbien zu räumen, die Gebiete, die sie besetzt halten, aufzugeben, innerhalb ihrer Grenzen sich zurückzuziehen und sich auszuscheiden, um Europa auf eine Grundlage zu stellen, die allen Völkern Ehre und Freiheit garantiert? Wenn Völkern etwas bedeuten würden, so können die Mittelmächte nichts verlieren, wenn sie offen wie die Entente ihre Bedingungen aufstellen. Wenn sie das täten, könnten wir in Erwägungen eintreten, ob eine

